

Als Jesus die verkrümmte Frau sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr:

Frau, du bist von deinem Leiden erlöst.

Und er legte ihr die Hände auf.

Im gleichen Augenblick richtete sie sich auf und pries Gott.

*Lukas-Evangelium 13,12–13
(Lutherbibel 2017)*

Ich habe nicht oft schlechte Laune. Und wenn, dann finde ich in der Regel schnell heraus, woran das liegt. Wenn mir der Grund aber verborgen bleibt, oder es mehrere mögliche Gründe für meine Niedergeschlagenheit gibt, dann bestärkt das meine schlechte Laune nur noch mehr.

Vielleicht, weil es mir so nicht möglich ist, das, was mich belastet, zu benennen, im Gebet vor Gott zu bringen und zu verarbeiten und hinter mir zu lassen.

Die Frau aus dieser Heilungsgeschichte braucht nicht, wie in vielen anderen Geschichten, zu benennen, was ihr Leiden ist.

Jesus sieht die Frau und handelt. Er fragt sie nicht, was er denn tun soll. Er wartet keine Bitte oder Reaktion der Frau ab.

Er sieht und handelt.

Und mir wird deutlich, wie individuell Jesus zu den Menschen ist und so auch zu mir sein wird. Manchmal ist es wichtig, dass ich selbst klar formuliere, was mich belastet und was sich ändern soll. Und manchmal darf ich einfach darauf vertrauen, dass Jesus kommt, mich sieht und mich daran erinnert, dass er mich von meinem Leiden befreien kann. Dass er mein Gemüt erhellen kann, ohne dass wir ganz genau reflektiert haben, was denn grade eigentlich das Problem ist.